

Pressemitteilung

„Nach dem Kohlekraftwerk ist vor dem...?“ KeKoWi fordert eine transparente und verlässliche Kraftwerksplanung für die Region

Wiesbaden, 05.01.2010: "Wenn der Jahreswechsel traditioneller Termin für gute Vorsätze und radikale Neuanfänge ist, so hätten wir uns ähnliches auch vom frisch bestätigten KMW-Vorstand und der bald rekommunalisierten ESWE gewünscht. Aber leider ist es wie so oft nach Neujahr: Der alte Trott wird einfach beibehalten, ist doch viel bequemer so..."

KeKoWi-Sprecher Meinrad v. Engelberg kritisiert die verwirrenden und widersprüchlichen Meldungen, die man in den letzten Tagen von den Verantwortlichen der hiesigen Energieversorgerszene lesen konnte und fordert endlich klare, abgestimmte Konzepte: „Der Mainzer Stadtwerkechef Höhne lässt sich zitieren mit: „*Der Bau eines Kohlekraftwerks ist auf Grund der politischen Mehrheiten in Mainz in den nächsten fünf Jahren und in Wiesbaden in den nächsten zwei Jahren nicht mehr denkbar.*“

Das heißt aber offensichtlich nicht, dass die KMW das Projekt endgültig ad acta legt und den Vorbescheid für erledigt erklärt: Nein, lieber prozessiert sie weiter gegen die Eignerstädte und einzelne Bürger, denn die Gerichtskosten zahlen ja alle Stromkunden, und wer weiß, vielleicht platzt die Koalition in Mainz ja früher und dann gilt wieder (Zitat Höhne): „...antworte ich auf diese Frage mit *James Bond: Sag niemals nie.*“

Wie soll man der KMW abnehmen, dass sie ernsthaft andere Konzepte entwickelt, wenn sie sich nicht zuvor von einem längst gescheiterten Projekt verabschieden will?“

Während sich die KMW immer noch an ihr Kohlephantom klammert, bedürfen mögliche Alternativprojekte zur Stromerzeugung einer ebenso kritischen Prüfung.

Das von ESWE, den Entsorgungsbetrieben ELW und der privaten Entsorgerfirma Knettenbrech+Gurdulic in Wiesbaden-Biebrich geplante **Biomasse-Heizkraftwerk** ist nach Meinung von KeKoWi leider auch nicht so unproblematisch, wie es auf den ersten Blick scheint:

„Die Idee, Strom CO₂-neutral durch Altholzverbrennung zu gewinnen, klingt zunächst verlockend. Wenn man aber genauer nachfragt und feststellt, dass es de facto um hochbelastete Holzabfälle, also eigentlich um Sperrmüll geht, der aus der ganzen Republik nach Wiesbaden gefahren und dann hier verbrannt werden soll und zwar mit deutlich geringeren Emissionsschutzaufgaben als bei der „echten“ Müllverbrennung, dann sieht die Ökobilanz schon weniger viel versprechend aus.“

Engelberg fordert abschließend eine breite, öffentliche, ergebnisoffene, die gesamte Region mit einbeziehende Diskussion über die Zukunft der regionalen Energieversorgung in Mainz und Wiesbaden.

„Unabdingbare Voraussetzung ist aber, dass die KMW endlich endgültig und glaubwürdig ihren Kohle-Albtraum beerdigt. Bevor das nicht klar ist, wird man auch keine breite Zustimmung für umstrittene Projekte wie die Altholzverbrennung in Wiesbaden-Biebrich erwarten dürfen.“

Bezug und Hintergründe (klickbare Links):

- [Stadtwerke-Vorstand Höhne im Interview](#) (3 Seiten)
- [Biomasse-Kraftwerke: Fakten am Beispiel des in Wiesbaden geplanten Projekts](#)